

# Flörsheimer Zeitung

## (Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

**Anzeigen**  
kosten die kleinste Zeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen 30 Pfg.  
Abonnementspreis monatl. 35 Pfg.,  
mit Frachtposten 45 Pfg. Durch  
die Post bezogen vierteljährlich  
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

**Erscheint täglich**  
außer Sonntags.  
Druck und Verlag der  
**Bereinsdruckerei**  
Flörsheim,  
Wiederstraße 32.  
Für die Redaktion verantwortlich  
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 235.

Dienstag, den 8. Oktober 1907.

11. Jahrgang.

### Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 8. Oktober 1907.

Die hohe Regierung hat auch in diesem Jahre die 16. Straßburger Lotterie genehmigt und sind die beliebten 1. Kl. Lose bereits zur Ausgabe gelangt. Trotz geringer Loszahl kommen 1200 Gewinne im Gesamtbetrage von 30,000 Mk., Hauptgewinn 10,000 Mk., zur Verlosung. Die Ziehung findet bereits am 16. November statt. Dieselbe wird wie bisher ohne Beteiligung gezogen werden. Es wird empfohlen, sich baldigst mit Lose zu versehen, da kurz vor Ziehung eingehende Aufträge nicht prompt erledigt werden können und die Lose sehr oft vergriffen sind. Lose à 1. — Mk., 11 Lose 10. — Mk. Porto und Liste 25 Pfg. sind bei der Generalagentur J. Siedmer, Straßburg i. E., Langestr. 107 und allen Losverkaufsstellen zu haben.

Bei dem in Wiesbaden stattfindenden 5. Verbandstag der deutschen Frauen-Pflege- und Hilfsvereine vom Roten Kreuz war Ihre Majestät die Kaiserin sich durch Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Friedrich Karl von Hessen vertreten lassen. Die Frau Prinzessin wird am 15. Oktober vor der Tagung im Paulinenpalast die Vorstellung des Vorstandes entgegennehmen. Ferner wird Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Ludwig von Württemberg, sowie die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins Frau von Hagen an dem Verbandstag teilnehmen. Das Programm des mit dem Verband deutscher Krankenpflegerinnen vom Roten Kreuz gemeinsam abgehaltenen Verbandstages ist folgende Tagesordnung: Montag, den 14. Oktober abends 7 1/2 Uhr: Begrüßung der Gäste mit anschließendem Abendessen, vorgelesen von der Stadt Wiesbaden. Dienstag, den 15. Oktober vormittags 9 1/2 Uhr: Sitzung des Verbandes der deutschen Frauenvereine unter Teilnahme der Mitglieder des Verbandes deutscher Krankenpflegerinnen vom Roten Kreuz mit drei Referaten, erstattet von den Herren Dozent Dr. Freiherrn von Rotengau (München), Generalarzt Dr. Werner (Berlin), Generalarzt Dr. Köttig (Berlin). Nachmittags 3 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Kasino, daran anschließend Konzert im Rathaus. Mittwoch, den 16. Oktober vormittags 9 Uhr: Sitzung des Verbandes deutscher Krankenpflegerinnen vom Roten Kreuz unter Teilnahme der Mitglieder des Verbandes der deutschen Frauenvereine mit 6 Referaten und einem Referat, erstattet von den Herren Landesgerichtspräsident, Gygis (Stendal), Landgerichtsrat Degen (Berlin), Geheimrat Petersen (Kiel), Professor Dr. Weber (Charlottenburg) und den Damen Frau Oberin von Wallmann (Münster), Frau Paula Kaldewey (Charlottenburg). Nachmittags: Besichtigung von Anstalten. Abends: Theater, wozu die Intendantur der kaiserlichen Schauspiele eingeladen hat. Donnerstag, den 17. Oktober vormittags 9 Uhr: Sitzung des Verbandes deutscher Frauenvereine vom Roten Kreuz mit 4 Referaten und einem Referat, erstattet von den Herren Professor Dr. Hannich (Charlottenburg), Dozent Dr. J. J. Frey (München), Professor Dr. Sied (Karlsruhe), Dozent Dr. Dr. Pauer (Karlsruhe) und Frau Oberbürgermeister Bauer (Karlsruhe). Nachmittags: Ausflug nach dem Niederwaldentmal oder Vereinigung auf dem Neroberg. Leber den Vortragsstoff, welchen die genannten Referenten behandeln werden, hatten wir jüngst schon berichtet. Wie wir hören, lassen die bereits eingegangenen Anmeldungen auf zahlreiche Beteiligung an der Tagung aus allen Teilen des deutschen Reiches schließen.

**Unterseeboote.** In Deutschland ist über die Ver- fahrt mit Unterseebooten bisher sehr wenig bekannt ge- worden. Das deutsche Unterseeboot „U 1“ hat eine hervor- ragende Leistung in diesen Tagen vollendet. Das Boot, das mit zwei großen Dieselmotoren-Petroleummotoren von je 225 Pferdestärken ausgerüstet ist, hat nach einer Uebungs- fahrt um Helgoland die Rückfahrt von Helgoland bei schwerem Wetter über Slagen nach Kiel angetreten und die 660 Seemeilen (1100 Kilometer) mit eigener Kraft zurück- gelegt. Die besten französischen Boote mit Motoren legten bisher nur ein Maximum von 300 Seemeilen zurück und die englischen Boote gab diese Leistung noch nicht einmal erreicht.

**Das Ausbiegen der Fuhrwerke.** Die vom Zentralausschuß Berliner Kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine gegebene Anregung, betreffend: inter- nationale Regelung des Ausbiegen der Automobile und Fuhrwerke, ist auf fruchtbaren Boden gefallen, wie aus folgender Antwort des Auswärtigen Amtes hervorgeht: „Für

den Umfang des Deutschen Reiches ist das Erforderliche zur Herbeiführung einer einheitlichen Regelung des Ausbiegens von Fuhrwerken auf öffentlichen Wegen, wie sie in der Ein- gabe vom 1. August d. J. angeregt worden ist, bereits ge- schehen. Wegen Herbeiführung einer internationalen Regelung der Angelegenheit scheiden zurzeit noch Erwägungen. In der Eingabe enthaltene dankenswerte Anregung wird dabei natürlich Berücksichtigung finden.“

**Mehingen, 5. Oktober.** In der 14. Versamm- lung des Württembergischen Gerbervereins wurde im Jahresbericht auf die fortgeschrittenen schwie- rige Lage der Gerberei und der Lederin- dustrie infolge des anhaltend großen Mißverhält- nisses zwischen den hohen Rohwaren- und den Fabri- katpreisen hingewiesen, ferner auf die Mißstände im Häuteauktionswesen, wobei man betonte, daß nur durch engen Zusammenschluß und gemeinsames Vorgehen gegenüber der Organisation der Häuteverwertungsver- einigungen etwas erreicht werden könne. Auf Antrag von Röß-Badnang will der Verein wegen der verschie- denen Frachttarife für Gerbstoffe ab Hamburg und Antwerpen vorstellig werden. Die Einrichtungen der Lehrwerkstätte für das Gerbergewerbe in Mehingen fanden allseitige Anerkennung seitens der Fachleute.

**Tübingen, 5. Oktober.** Mit dem 1. Oktober ist die medizinische Poliklinik aus ihren bisherigen Räu- men im alten Klinikum in die medizinische Klinik über- gesiedelt. Die Krankenbehandlung im Haus wird in der bisher üblichen Weise fortgeführt.

**Urach, 5. Oktober.** Bei der heute nachmittags vor- genommenen Schlichtungswahl in Grabenstetten wurde der bisherige Schultheiß von Seeburg, Mühl- eisen, mit 195 von 201 abgegebenen Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt.

**Biberach, 5. Oktober.** Ein Motorfahrer sauste in den Stand einer Obstbänderin hinein und bildete bald mit Körben, Zweigen, Trauben und Zeitloch einen wirren Knäuel. Der Mann schien sich nicht ganz frei von Schuld zu fühlen, denn nachdem sich die Lage entspannt hatte, beklagte er sich sehr, für den angerichte- ten Schaden aufzukommen.

**Baden-Baden, 5. Oktober.** Im Falle Hau fanden gestern mittag am Tatorte Verneh- mungen statt, wozu der verhaftete Lindenau vorgeführt war. Anwesend waren die Verteidiger des Hau und Lindenau, sowie verschiedene im Prozeß ver- nommene Zeugen.

**Konstanz, 5. Oktober.** Gegenwärtig werden in Dählhingen am Untersee von einem Karlsruher Präparator Nachgrabungen vorgenommen, die zu ganz erstaunlichen Ergebnissen führen. Ganze Reihen alle- mannischer Gräber werden aufgedeckt. Hals- und Ohr- schmuck, Fingerringe und Armbänder, Schwerter und Dolche kommen zum Vorschein. Auch schneeweiße Bahne werden aus Licht gebracht, trotzdem nach vorhandenen Urkunden 1500 Jahre über jene Zeit der Bestattung hinweg sind und alles nur etwa 40—80 cm tief in der Erde liegt. Die Grabungen werden fortgesetzt.

**Konstanz, 5. Oktober.** Die weiteren Versuche mit dem Zeppelinischen Luftschiff bezüglich des Aktionsra- dius haben das erwartete vorzügliche Ergeb- nis gezeigt. Die Fahrtdauer betrug 8 1/2 Stunden, das Urteil aller Sachverständigen geht dahin, daß das Luftschiff nach den vorhandenen Vorräten an Ballast und Benzin noch gut hätte die doppelte Zeit in der Luft zubringen können. Im übrigen haben die Ver- suche wohl die gegenwärtige Ueberlegenheit des Zeppelinischen Luftschiffes über alle anderen, auch die des Auslandes, ergeben, besonders in militärischer Hinsicht.

**Bamberg, 5. Oktober.** Der Kunstmühlenbesitzer Doring in Pfarrweisach bei Bamberg erschoss auf der Treibjagd den 70jährigen Oekonomien Böz.

**Rempten, 5. Oktober.** Die Temperatur ist tief gesunken; in den Bergen hat es geschneit.

**Dresden, 5. Oktober.** Eine furchtbare Bluttat ist in vergangener Nacht von dem Tisch- lergesellen Rogler verübt worden. Bei dem Ver- such, die Schwester seiner Schwägerin, Frä. Dieb, zu vergewaltigen, schnitt er dieser mit einem scharfen Mes- ser die Kehle durch. Als Frau Rogler hinaufkam, schloß er diese mit einem Revolver nieder. Der Mörder

stürzte sich nach der Tat vom vierten Stockwerk des Hauses auf die Straße hinab, wo er tot liegen blieb.

**Stuttgart, 5. Oktober.** Gestern nachmittag wollte im Abort eines Hauses der Charlottenstraße ein 16 Jahre alter Hausknecht einen sogenannten Feuer- teufel abbrennen. Das Pulver entzündete sich zu früh, so daß der Knecht im Gesicht und an einer Hand er- hebliche Brandwunden davontrug und ins Ka- tharinenhospital verbracht werden mußte.

**Wangen, 5. Okt.** Hier ist bereits mit dem Lesen der frühen Traubensorten begonnen worden. Der „Neue“ wird zu 90 Pfg. pro Liter ausgegeben. Das Herbstergebnis ist nach Menge und Güte befrie- digend; man rechnet mit einem dreiviertel Herbst.

### Eheschließungen in England.

Ehen werden im Himmel geschlossen, neuerdings aber auch, mit zunehmender Häufigkeit, in England. Die Leichtigkeit mit der hier der ewige Bund geschlos- sen wird, ist unheimlich und so anlockend für heirats- lustige Paare aller Länder, daß die Verfrachtung von Brautpaaren nach England, ihre Verpflegung und Be- herbergung dort und ihre gesetzliche Kopulierung ein stehender Geschäftszweig geworden ist. Es gibt Unter- nehmer, die das alles dort in General-Entreprise für eine runde Summe besorgen, dabei ihren Kunden über alle Schwierigkeiten mit Leichtigkeit hinweghelfen und sie auch der Mühe überheben, über die wirtliche Ver- wendung der gezahlten runden Summen nachzudenken.

Wer in England eine Ehe schließt, tut es ganz auf eigene Gefahr. In anderen Ländern, zum Bei- spiel in Deutschland, ist ja eine Eheschließung biswei- len auch ein riskantes Geschäft, aber was die for- melle Seite angeht, so schafft der deutsche Standes- beamte jeden Zweifel und jedes Risiko aus dem Wege. Er läßt sich alles urkundlich beweisen, auch die Tat- sache, daß man geboren ist, und er schließt den Ehe- bund erst dann ab, wenn alle Welt davon durch Ver- öffentlichung erfahren hat. Der englische Standesbeamte dagegen überläßt auch das Risiko der formellen Eheschließung dem Brautpaar: er nimmt als richtig an, was dieses ihm in die Feder diktiert; was er nicht weiß, macht ihn nicht heiß, und er streicht seine Ge- bühren ein. Für die Nichtigkeit der Angaben über- nimmt das Brautpaar selbst die Verantwortung: der Standes- beamten trifft kein Vorwurf, wenn die Ehe unter fal- schen Angaben geschlossen, also folglich ungültig — und die Traugebühr umsonst bezahlt sein sollte.

Die Eheschließung zugereisener Ausländer in Eng- land ist gewöhnlich eine „marriage by license“, das heißt eine Eheschließung ohne das übliche dreiwö- chige Aufgebot. Von dieser Aufgebotsfrist wird abgese- hen und die Ehe schon am Tage nach der Anmeldung abgeschlossen, wenn eine Gebühr von zwei Pfund Ster- ling bezahlt wird. Das ausländische Paar will „mög- lichst plötzlich“ verheiratet sein, und darum bezahlt es ruhig die zwei Pfund Sterling, welche der Standes- beamte bekommt, oder die weit höhere Pauschalsumme, welche der Heiratsunternehmer berechnet.

Nun besteht immer noch die Schwierigkeit, daß das Paar 15 Tage vor Anmeldung der Ehe im Be- zirk des englischen Standesamtes gewohnt haben muß. Eine Notlüge schafft diese Schwierigkeit aus dem Wege. Personenanmeldung gibt es in England nicht, wer will also untersuchen wollen, wo das betreffende Paar in England gewohnt hat? In Deutschland allerdings gibt es Personenanmeldung, und da kann man in vie- len Fällen feststellen, daß irgend ein heute in London getrautes glückliches Paar noch vorgestern sein deut- sches Domizil nicht aufgegeben hatte!

Der Heiratsunternehmer ist gewöhnlich Schiffsfahrts- Agent und Logierhaus-Besitzer zugleich. Er importiert die Brautpaare nach England und gibt ihnen hier Kost und Logis, er besorgt alle Formalitäten und sagt die nötigen Notlügen. Es hat einmal einen Herrn dieser Kunst gegeben, der seinen Beruf besonders würdig aus- übte: gegen eine Notlüge hatte er niemals etwas ein- zuwenden — aber in einem gemeinsamen Schlafzimmer zu wohnen, das erlaubte er seinen Brautpaaren immer erst dann, wenn die Trauung wirklich vollzogen war!

## Der amerikanische Arbeiter.

Die bekannten Vorgänge in Britisch-Kolumbien und Kalifornien haben nicht allein die hohe politische und wirtschaftliche Bedeutung der Frage der asiatischen Einwanderung gekennzeichnet, sondern auch vor allem die gewaltige Rolle der amerikanischen Arbeiterorganisationen im politischen und wirtschaftlichen Leben der Union bewiesen.

In den Vereinigten Staaten rekrutieren die Industrien und die Handelsreisenden ihre Angestellten aus drei Klassen der Bevölkerung: den Eingewanderten, den Schwarzen und den weißen Amerikanern oder den Amerikanisierten. Die Eingewanderten liefern einen großen Teil der Handarbeit und niederen Berufe. Durch eine gediegene Schulbildung mittels der unentgeltlichen obligatorischen Schulen werden ihre Kinder sehr bald amerikanisiert. Die Schwarzen liefern die Dienerschaft, verrichten die niedrigeren Formen der Arbeit und bilden seit einigen Jahren auch die niedere Kategorie der Werstattarbeiter. Die oberste Schicht in der Arbeiterklasse wird von den Amerikanern und den Amerikanisierten gebildet. Sie haben alle eine ausgezeichnete grundlegende Erziehung in den unentgeltlichen obligatorischen vorzüglichen Schulen genossen. Der Unterricht ist obligatorisch bis zum 13. oder 14. Jahre, aber 82 bis 86 Prozent der Arbeiterkinder bleiben freiwillig in der Schule bis zu sechzehn Jahren. Auf den Bänken ihrer Klasse begegnen sie gewöhnlich den Kindern der Reichen. Die Kinder lernen da, sich mit ihnen als gleich anzusehen, und dieses Gefühl der Gleichheit bleibt ihnen für das ganze Leben.

Hat der amerikanische Arbeiter die Lehrzeit bestanden, so wird er in der Regel Mitglied einer Arbeitervereinigung. Diese Arbeitervereinigungen spielen in den Vereinigten Staaten eine bedeutende Rolle. Ihr Ursprung geht zurück auf den Beginn des neunzehnten Jahrhunderts, aber ihre tatsächliche Entwicklung datiert erst seit dem Sezessionskriege. Neben einer großen Anzahl von örtlichen Vereinigungen, deren Tätigkeit auf eine Stadt oder einen Staat begrenzt ist, und die an manchen Orten sehr stark sind, trifft man „nationale“ Vereinigungen desselben Gewerbes, deren Tätigkeit sich über das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten erstreckt, und einige nationale Vereinigungen, die sich noch über andere Gegenden Amerikas, zumal über Kanada ausdehnen. Der im Jahre 1870 gegründete „Ordnung der Arbeiter“, der Arbeiter aller Professionen umfaßt, hat, obwohl sein Einfluß sich vermindert hat, dennoch noch gegen 200.000 Mitglieder. Der größte Verband ist die Amerikanische Arbeitervereinigung mit über 800.000 Mitgliedern. Ebenso ist die Föderation der Angestellten der Eisenbahnen mit über 150.000 Mitgliedern von Bedeutung. Die Gesamtzahl aller organisierten Arbeiter umfaßt mehr als zwei Millionen.

Im allgemeinen kann man sagen, daß die amerikanischen Arbeiterlöhne gegenüber denen in den europäischen Städten beinahe das Doppelte betragen, 50 bis 60 Mark sind Wochenlöhne, die jeder Handwerker spielend erreicht. In Zeiten der Hochkonjunktur kommt er auf 75 und 80 Mark, und in den verschiedenen technischen Berufen erreichen die Durchschnittslöhne manchmal die Höhe von 100 Mark pro Woche. Nach H. P. Hartmann wird in St. Francisco von ungelernten Arbeitern, die überhaupt in ganz Amerika verhältnismäßig gut bezahlt werden, manchmal die Höhe von 100 Mark pro Woche erreicht. Es ist indessen ein großer Irrtum, anzunehmen, daß drüben der Preis der Lebensbedürfnisse bedeutend höher sei als bei uns. Bei vielen Gebrauchsmitteln ist das Gegenteil der Fall. Nur die Wohnung stellt sich im allgemeinen etwas höher als in Deutschland, und auch das gilt nur für einzelne Städte. In vielen sind die Mietpreise sogar verhältnismäßig niedriger als in Europa, und der amerikanische Arbeiter, der oft genug eine fünfzimmerige Wohnung hat, zahlt für diese größere einen viel geringeren Teil seines Lohnes als der deutsche Arbeiter für seine um so viel kleinere Wohnung. Die amerikanischen Arbeiterwohnungen sind meist behaglich und wohnlich eingerichtet. Sehr häufig ist der amerikanische Arbeiter Mitglied einer Bauergesellschaft, die ihm das Geld zum Bau einer Wohnung gegen Amortisation vorstreckt. Noch häufiger ist er im Besitze einer Lebensversicherung, die seiner Familie im Todesfalle ein kleines Kapital sichert. In Summa: nach zuverlässigen Untersuchungen über die Lage der arbeitenden Klassen in Amerika läßt sich behaupten, daß der amerikanische Arbeiter mehr verdient, behaglicher wohnt, besser ist, sich besser kleidet als der europäische Arbeiter, aber auch, und dies ist gleichfalls statistisch einwandfrei festgestellt, weniger Alkohol trinkt als seine Kollegen in Europa.

## Politische Uebersicht.

**Prüfungsordnung.** Das Kultusministerium in Württemberg hat einen Erlaß über die Neuordnung der Prüfungen an den Volksschulen und an den allgemeinen Fortbildungsschulen und Sonntagsschulen ausgegeben. Danach wird die Herbstprüfung aufgehoben und der Bezirksschulaufsicht hat alle zwei Jahre in jeder Schule seines Bezirks eine Hauptprüfung vorzunehmen. Bei den Prüfungen wie bei den kürzeren Inspektionsreisen soll alles vermieden werden, was geeignet ist, einen nur auf Prüfungss-

folge berechneten Unterrichtsbetrieb zu veranlassen oder zu unterstützen.

**Wahlrecht.** Der Sozialliberale Verein für Köln und Umgebung faßte zur Wahlrechtsfrage folgende Resolution: „Der Sozialliberale Verein für Köln und Umgebung dankt den linksliberalen Führern, insbesondere den Abgeordneten Träger, Haumann und Fr. Naumann, für die kraftvolle Vertretung der fortschrittlichen Forderung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für Preußen und erwartet von den drei linksliberalen Parteien, daß sie unter allen Umständen auf der Einführung dieses Wahlrechts bestehen werden.“

**Gewerbeordnung.** In der Novelle zur Gewerbeordnung, die dem Bundesrat zur Beratung vorliegt, soll die Gleichstellung der Arbeitsverhältnisse der Betriebsbeamten, Werkmeister und Techniker mit den Handlungsgehilfen angestrebt werden.

**Verkehrsordnung.** Auf eine vom Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine gegebene Anregung, betreffend: Internationale Regelung des Ausbiegens der Automobile und Fuhrwerke, ist vom Auswärtigen Amt folgende Antwort ergangen: Für den Umfang des Deutschen Reiches ist das Erforderliche zur Herbeiführung einer einheitlichen Regelung des Ausbiegens von Fuhrwerken auf öffentlichen Wegen, wie sie in der Eingabe vom 1. August d. Js. angeregt worden ist, bereits geschehen. Wegen Herbeiführung einer internationalen Regelung der Angelegenheit schweben zur Zeit noch Erwägungen. Die in der Eingabe enthaltene dankenswerte Anregung wird dabei tunlichste Berücksichtigung finden.

**Oberlehrer und Richter.** Bei den Beratungen über die Beamtengehälter in Preußen, die zur Zeit den beteiligten Behörden stattfinden, wird auch die Frage der Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern erwogen.

## Deutsches Reich.

**Stuttgart, 5. Oktober.** Die Königin hat aus Anlaß ihres bevorstehenden Geburtsfestes wiederum wie alljährlich eine Anzahl Wohlfahrtsvereinigungen mit außerordentlichen Zuwendungen bedacht. Dabei haben die Krankenpflege in Stadt und Land, die Krüppel- und die Säuglings-Fürsorge besondere Berücksichtigung erfahren.

**Karlsruhe, 5. Oktober.** Prinz Wilhelm von Schweden ist hier eingetroffen, um an den Weisungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Ferner werden die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Weimar, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen Montag eintreffen!

**Dresden, 5. Oktober.** Auf Veranlassung des Königs ist jetzt bei dem zuständigen italienischen Gericht gegen Frau Toselli die Klage auf Herausgabe der Prinzessin Pia Monika eingereicht worden.

**Dresden, 5. Oktober.** Die Einführung der vierten Wagenklasse steht auch für die Sonntage in Sachsen bevor!

**Berlin, 5. Oktober.** Die Hilfsarbeiter der Töpfer, die sogenannten Töpferträger, beschlossen, ebenfalls in den Generalstreik zu treten.

**Bremen, 5. Oktober.** Die Auswanderung über Bremen betrug im September 17.798 Personen gegen 15.448 im vorigen Jahre. Unter den Auswanderern waren 1959 Deutsche, im Vorjahr 1779. In den neun Monaten dieses Jahres sind über Bremen 180.421 Personen ausgewandert gegen 157.662 im Vorjahr, darunter 12.779 (12.814) Deutsche.

## Ausland.

### Holland.

**Haag, 5. Oktober.** Die 1. Kommission der Friedenskonferenz erledigte die ersten drei Titel der Schiedsgerichtsverträge betr. die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens betr. die guten Dienste und ihre Vermittlung sowie betr. die internationale Untersuchungskommission.

### Rußland.

**Odessa, 5. Oktober.** Gestern nacht erschien während einer Versammlung von Anarchisten die Polizei, welcher man mit Revolvergeschüssen entgegen trat. Die Polizei schoß ihrerseits ebenfalls. Ein Reiteraufseher und eine Anarchistin wurden getötet, zwei Schupseute und einige Anarchisten verwundet, arretiert wurden 39 Anarchisten.

### Serbien.

**Belgrad, 5. Oktober.** Die neuerdings an die deutsche Regierung gestellten Verlangen, den früher geschlossenen Handelsvertrag mit Deutschland zu ergänzen, abgelehnt, wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, die deutsche Regierung, und es sind unterdessen zwischen dem Ministerpräsidenten Pašitsch und der deutschen Gesandtschaft in Belgrad Unterhandlungen begonnen worden.

### Bulgarien.

**Saloniki, 5. Oktober.** Politischer Mord wegen wurde der Gehilfe des bulgarischen Bischofs in Osmannie ermordet. An der Leiche war ein Zettel befestigt, auf dem die Worte standen, alle Feinde des mazedonischen Volkes müßten dasselbe Schicksal erleiden.

### Indien.

**Kalkutta, 5. Oktober.** Vergangene Nacht kam es

hier zu ernstlichen Ruhestörungen. Eine Volksmenge, welche eine Versammlung abhielt, in der aufreigende Reden gehalten wurden, warf mit Steinen nach der Polizei. Eine Schwarze Poligans vereinigte sich mit dem Pöbel und griff das Publikum an, plünderte die Bänke und zertrümmerte die Straßenlaternen. Der Handel stockt völlig. Wie die radikale bengalische Zeitung „Bande Mataram“ meldet, legten zahlreiche eingeborene Polizisten ihre Uniform ab und vereinigten sich mit den Ruhestörern. Vierzig Polizisten seien verletzt.

## Gerichtszeitung.

**Nürnberg, 5. Oktober.** Das Schwurgericht verurteilte den 33 Jahre alten ledigen Tagelöhner Paul Walther von Fürth, der am 15. März d. Js. abends 10 Uhr eine Hebamme in Lichtenau zu einer vorgeblichen Entbindung nach Herbersdorf heraufholte und sie bald nach Verlassen Lichtenaus vergewaltigte, unter Einrechnung verschiedener in Nürnberg, Bamberg und Wahrenth erhaltener Zuchthausstrafen zu insgesamt zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

**Duisburg, 5. Oktober.** Wegen Entführung eines minderjährigen Mädchens wurde der frühere Bürgermeister von Godesberg am Rhein, Hüner, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Bentzen, 5. Oktober.** Umfangreiche Fälschungen des deutschen Stempels auf Lombarden bildeten den Gegenstand einer heute verhandelten Anklage. Angeklagt war Frau Schenker aus Podgorze bei Krakau, deren inzwischen flüchtig gewordener Mann in Podgorze ein Galanteriewarengeschäft besaß. In den Jahren 1905 und 1906 suchte sie wiederholt besonders oberösterreichische Bankgeschäfte auf, stellte sich unter falschem Namen vor und veräußerte große Posten Lombarden. Alle diese Papiere trugen den gefälschten Stempel. Außerdem brachte sie Freiburger Stadtscheine und Mailänder Lose, die gefälschte Marken trugen, in Umlauf. Die Angeklagte leugnete jede Schuld. In das Geschäft ihres Mannes sei öfters ein unbekannter Reisender gekommen, der größere Posten Aktien ihr zum Verkauf in Kommission gegeben habe. Die falsche Namensnennung erklärte sie damit, daß sie hätte verhindern wollen, daß Bentzen unter sich etwa die Preise hätten drücken können. Die Nachforschungen ergaben die Existenz einer wohlorganisierten Fälscherbande, deren Fäden nicht nur über ganz Deutschland verstreut sind, sondern auch nach England und Amerika reichen. In Krakau befinden sich mehrere Genossen Schenkers in Haft, die alle Fälschungen verübt haben sollen. Aus London war ein Mann namens Neufeld schon einige Tage vor der Hausdurchsuchung flüchtig geworden; man vermutet in ihm das Haupt der Gesellschaft. Das Urteil lautet auf 3 Jahre Gefängnis, wovon neun Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen wurden, und auf 3000 Mark Geldstrafe.

## Vermischtes.

### Ausgrabung einer amerikanischen Stadt.

Eine wichtige archäologische Entdeckung hat der Direktor der amerikanischen archäologischen Arbeiten, Leopoldo Batres, bei der Ausgrabung der Ruinen von San Juan Teotihuacan, in der Nähe der Stadt Mexiko, gemacht. Er entdeckte unter den Ruinen, mit deren Woslegung er beschäftigt war, die Überreste einer anderen Stadt. In der Ecke eines Zimmers in einem der Gebäude der oberen Stadt fand er platt polierte Steine mit dem Symbol des Schlangentopfes. Nach ihrer Entfernung zeigte sich eine Galerie mit einer steinernen Treppe. Die weiteren Ausgrabungen führten zu der Entdeckung einer Stadt, die aus mehreren durch schmale Gänge getrennten Gebäuden bestand und in der Anlage und Bauart genau den über ihr liegenden Ruinen entspricht. Die Arbeiten mühen mit der größten Sorgfalt ausgeführt werden. Die Treppe, die von den oberen nach den unteren Ruinen führt, ist kaum hundert Meter lang. In den oberen Ruinen wurden prachtvolle und vorzüglich erhaltene Fresken entdeckt. Dem Gebäude, in dem sie gefunden wurden, gegenüber liegt ein großer Tempel, zu dessen Eingang eine mächtige Freitreppe führt. Der Umfang des Tempels konnte noch nicht festgestellt werden. Man ist jetzt mit der Konstruktion einer vier Kilometer langen Eisenbahn beschäftigt, um die Arbeiten zu erleichtern.

**Goldfunde in Kanada.** Aus der Umgebung von Ottawa in Kanada werden reichliche Goldfunde gemeldet. Das Gestein enthält bis zu drei Vierteln reines Gold. Die Entdeckung wurde von 2 Goldsuchern namens Boyle und Turner gemacht, die 5 Quadratkilometer von Temagam auf Gold untersuchten.

**Baumwolle in Korea.** Die Bemühungen der Regierung, den Baumwollanbau zu fördern, sind von Erfolg begleitet. Nach einem japanischen Regierungsbericht wird die Ernte auf 107 Millionen Mark geschätzt. Baumwolle gedeiht fast in ganz Korea; bebaut sind z. B. über 300.000 Acres. Die klimatischen Verhältnisse sind für die amerikanische Upland-Baumwolle sehr günstig, die deshalb auch von den Versuchsfarmen empfohlen wird. Die Erzeugung der einheimischen schlechten Saaten durch amerikanische wurde die Erträge bedeutend steigern, die sich durch eine den Boden- und Witterungsverhältnisse angepasste Bearbeitung noch sehr vermehren ließen. Die Japaner sind eifrig daran, ihren Spinnereien Rohmaterial in der Nähe zu schaffen.

Die täglich erscheinende

# „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

## Locales.

Flörsheim, den 8. Oktober 1907.

8 („Die Kurbel langsam drehen“) lautet ein Gebot, das auf jedem Fernsprechapparat zu lesen ist, leider aber gar zu oft außer Acht gelassen wird. Durch allzu starkes Abhören seitens des anderen Gesprächsteilnehmers verlegt wurde heute Vormittag der Maschinist Kraus von hier. Kraus mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

V (Drei Jahre Gefängnis) erhielt vorm Schwurgericht in Wiesbaden, der hier in Arbeit gestandene Zimmergeselle Wies, der vor einigen Wochen in Flörsheim einen Mordversuch auf seine frühere Geliebte unternahm und das Mädchen durch Messerstiche verletzte.

E (Preissturnen.) Der Jünglingsverein hielt am vergangenen Sonntag im „Schützenhof“ ein Preissturnen ab, das folgendes Resultat hatte: 1. Preis Anton Konrad, 2. Preis Lorenz Wagner, 3. Preis Gerhard Ruppert, 4. Preis Philipp Hofmann, 5. Preis Martin Rous, 6. Preis Lorenz Hofmann, 7. Preis Peter Kuhl, 8. Preis Hahn, 10. Preis Bachmann. Als Preisrichter fungierte Herr Georg Westenberg von hier und ein Herr aus Wiesbaden.

## Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Flörsheim a. M.

Vom 1. bis 31. September 1907.

Geboren:

- Am 5. der unverheirateten Margaretha Ruppert einen Sohn Adam.
- 4. dem Landwirt Johann Ruppert (Hahner) einen Sohn Anton.
- 11. dem Tagelöhner Jakob Hofmann (Hofmann) eine Tocht. Elisabetha.
- 12. dem Schuhmachermeister Peter Stephan Thomas (Thomas) einen Sohn Peter Philipp.
- 18. dem Bahnarbeiter Wilhelm Eckert (Burbach) eine Tocht. Susanna.
- 21. dem Tagelöhner Wilhelm Burbach (Eckert) eine Tochter Margaretha.
- 21. dem Steinhauser Adam Munk (Rosen) eine Tochter Louise.
- 27. dem Schlosser Heinrich Land 2. (Mitter) einen Sohn Johann Josef.
- 27. dem Schiffsführer Hermann Neillinghoff (Neurer) eine Tochter Elisabeth.
- 29. dem Invalide Philipp Guin (Diehl) eine Tochter Katharina.
- 30. dem Schreiner Laurenz Theis (Behnauer) eine Tochter Magdalena.

Aufgeboten:

- Am 2. der Schiffer Georg Schäfer zu Gunterabslum und Katharina Bauer zu Radenheim.
- 3. der Bautechniker Johann Peter Schuhmacher und Josefina Margaretha Kuhl, beide zu Flörsheim.
- 20. der Schlosser Johann Ruppert 5. und Katharina Kraus, beide zu Flörsheim.

Verheiratet:

- Am 7. der Fabrikarbeiter Ernst Berch mit Margareta Michel, beide zu Flörsheim.
- 24. der Bautechniker Johann Peter Schuhmacher mit Margaretha Josefina Kuhl, beide zu Flörsheim.

Gestorben:

- Am 1. dem Schlosser Karl Hamburger ein Sohn, Karl Hermann, 3 Monate alt.
- 7. dem Polizeidiener Friedrich Johann Kleber ein Sohn, Friedrich, 5 Monate alt.
- 14. dem Rangierer Gerhard Ruppert 6. ein Sohn, Jakob Peter, 3 Monate alt.
- 14. Katharina Wittkind, 15 Jahre alt.
- 18. dem Schreiner Ludwig Simon Wenzel ein Sohn, Wilhelm Ludwig, 1 Monat alt.
- 21. dem Bahnarbeiter Johann Flörsheimer 3. ein Sohn Reinhold Hugo, 6 Monate alt.
- 28. dem Metzgermeister Peter Keller eine Tochter Maria Margareta, 6 Wochen alt.
- 29. der Steinbrecher Philipp Meffer, 67 Jahre alt.

## Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß in dieser Gemeinde und im Büro der Gemeindekasse eine öffentliche Arbeitsnachweisstelle errichtet worden ist. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß sowohl die hiesigen stehenden Arbeiter, Arbeiterinnen als Dienstboten, als auch durchreisende Arbeiter von dieser Einrichtung Kenntnis erhalten.

Wir bitten daher die Arbeitgeber der Gemeinde Flörsheim und Umgebung, bei Bedarf an Arbeitskräften jeder Art die obgenannte Arbeitsnachweisstelle in Anspruch nehmen zu lassen. Offene Stellen, die nicht sofort durch unsere Anstalt besetzt werden können, werden durch den mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband (Sitz Frankfurt a. M.) an allen Plätzen der näheren und weiteren Umgebung in geeigneter Weise veröffentlicht.

Der Arbeitsnachweis geschieht kostenfrei. Geschäftsstunden von 8—11 und 2—4 Uhr.

Flörsheim, den 8. Oktober 1907.

Land, Bürgermeister.

## Gewerbeverein Flörsheim.

Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Hirsch“ eine

### Versammlung

statt, wozu alle Mitglieder, insbesondere die Handwerker eingeladen werden.

#### Tagesordnung.

1. Betreff der Handwerker-Ausstellung.
  2. Ein Schreiben des Herrn Gymnasiallehrer Kahl.
  3. Bekanntmachung eines Schreibens vom Rentratvorstand.
  4. Festsetzung der Vereinsabende für den Winter.
- Bahreitsches Erscheinen wird gewünscht.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 1. Juli 1886 betreffend die Maße und Gewichtsrevision (Amtsblatt Seite 236) setze ich Sie davon in Kenntnis, daß die technische Revision der Maß- und Gewichte für 1907 am 11. und 12. Oktober d. d. selbst vorgenommen wird und zwar durch den Reichsmeister Barndt zu Wiesbaden. — Es ist ordentlich bekannt zu machen und damit die Aufforderung an die Gewerbetreibenden zu verbinden, ihre Maße und Gewichte soweit deren fortwährende Richtigkeit zweifelhaft erscheint vor dem Revisions-Termin zur amtlichen Prüfung zu bringen. — Das Amt zu Wiesbaden ist jeden Donnerstag von 8 Uhr vormittags an geöffnet.

v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht:

Der Bürgermeister: Land.

## Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, den 10. d. M., vormittags 10 Uhr, werden die Kirchweihplätze an Ort und Stelle am Main vorzeitig.

Flörsheim, den 5. Oktober 1907.

Der Bürgermeister: Land.

## Bekanntmachung.

An die Bezahlung der fälligen Holzgelder zur Gemeindefasse wird erinnert.

Der Gemeindevorstand: Selter.

## Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof.“

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Bruchheimer.)

Arbeiter-Gesangsverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstraße 9.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Bruchheimer.)

Geflügel-, Vogel- und Kanarienvogelzüchterverein:

Jeden zweiten Montag im Monat abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Turugelgesellschaft: Die Turustunden finden regelmäßig

Dienstag und Freitag statt.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Generalversammlung im

„Kathäuser Hof“. Die Mitglieder werden gebeten,

wichtiger Tagesordnung wegen zahlreich zu erscheinen.

Hum. Musikgesellschaft Thyra: Jeden Samstag Abend

9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Radfahrerverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahr-

stunde im Schützenhof.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalver-

sammlung.

Regelklub Reutöter: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr

Regelabend im „Kaiserhof.“

Gesangsverein Volksliederbund: Mittwoch Abend 8 1/2

Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Gesangsverein Liederfranz: Jeden Samstag Abend Sing-

stunde im Vereinslokal (Hof.)

Gesangsverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend

Singstunde im „Hirsch.“



# Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,  
für Familie und Gesellschaft,  
liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die  
**Vereinsbuchdruckerei (vormals Iwan Reder).**

## Der Gehalt macht's!

Manche Hausfrau hat sich schon darüber gewundert, dass sie mit Kathrein's Malzkaffee viel weiter kommt, als mit jedem anderen, sogenannten Malzkaffee, selbst wenn dieser ein paar Pfennige billiger ist. Das ist ganz natürlich, denn der echte „Kathrein“ wird an kräftigem Kaffee-Geschmack und Aroma von keinem anderen Malzkaffee erreicht. Jede Hausfrau, die beim Einkauf von Malzkaffee das anerkannt Beste haben will, muss ausdrücklich „Kathrein“ verlangen und scharf darauf achten, dass sie auch wirklich den echten im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathrein's Malzkaffee-Fabriken bekommt.

## Für d. Herbst-Saison

### Empfehle

Herbst-Paletos von M. 15 bis M. 45  
Herren-Anzüge von M. 15 bis M. 55  
Gehrock-Anzüge von M. 27 bis M. 55  
Loden-Joppen, schwer durchaus gefüttert von M. 4.50 bis 24 M.  
Loden-Joppen, ohne Futter von M. 3 bis M. 12  
Burschen-Paletos von M. 12 bis M. 27  
Burschen-Anzüge von M. 10 bis M. 25  
Einzeln-Josen von M. 3.50 bis M. 15  
Zwirn-Josen von M. 1.25 bis M. 5  
Englische Leder-Josen von M. 2 bis M. 7  
Blaue Leinen-Anzüge von M. 3 bis M. 5  
Knaben-Anzüge in großer Auswahl von M. 2.75 bis M. 20  
Wasserdrichte Röder von M. 8 bis M. 20  
Knaben Röder von M. 3.50 bis M. 12



Streng reelle feste Preise!

**S. Marx,**  
Inhaber:

**Anton Hecker,** Herren- und Knabengarderoben-Fabrik.  
Schöfferstrasse 6 Mainz in den Domläden.  
Telefon Nr. 584.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

### Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

### Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781. R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Kant-Strasse 97. 895\*

**Hamburger Kaffee.** Fabrikat täglich frisch, schmeckend, versendet in Postkollis von 9 Pfund netto an 4 Pfund 60 Pfg. franco und kollekt gegen Nachnahme Ferd. Rhamdorf, Ottensen-Hamburg.

## Legehühner,



Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Knochenmühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig  
**M. Becker, Weidenau in Westfalen.**  
Reichhaltige Preisliste ums onst. 751\*

## Griebenkuchen für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich untersucht gesunder Tiere. — Analyse: 67.94% Eiweiß, 1.67% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfehlen!  
**Hochgesand u. Ampt, Mainz.**  
Margarintalg-Schmelze und Seifenfabrik.  
Lager von Oelfässern in allen Größen.



**Fahrräder,** erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von M. 65 an.  
**Zubehörteile,** prima Mäntel von circa M. 4. Luftschläuche von M. 2.80 an.  
**Reparaturen,** auch an fremden Fabrikaten prompt und billig.

Katalog gratis und franco.  
**Duisburger Fahrradfabrik**  
„Schwalbe“ Akt.-Ges.

**Duisburg-Wanheimerort.**  
Gegründet 1896. 544\*

## Makulatur

**Berger's**  
**Charlotte -**  
**Schokolade**

„Elike-Mark“

### Nur 1 Mark das Los!

d. XVI. Strassburger Lotterie.

Ziehung sicher 16. Nov. Günstige

Gewinnaussichten! Gesamtbetrag L. W. 39,000 Mk.

Hauptgewinne 12,500 Mk.

1198 Gewinne zusam. 26,500 Mk.

Los 11 Lose 10 M. 1198 Lose 25 Pf.

versendet d. General-Debit J. Stürmer, Strassburg i. B., Langstr. 107.

### Vergessen Sie es nicht!

Lehmann & Assing

Tuchfabrik

Sprenberg, 37 verkauf, direkt ab Fabrik

Anzug, Paletot, Joppen, Hose, Westen, Stoffe, etc.

Muster an Jedermann frei

**Pergament-Papier**

empfiehlt die Vereinsbuchdruckerei

## Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

Dienstag, 8. Okt.: „Oberon.“  
Mittwoch, 9. Okt.: „Zigeunerbaron.“ Abon. D.  
Donnerstag, 10. Okt.: „Die Jüdin.“ Abon. A.  
Freitag, 11. Okt.: „Dihello.“ (Schauspiel.) Abon. B.  
Samstag, 12. Okt.: „Kavalleria rusticana.“ Die Verlobung bei der Laterne. (Ballet.) Abon. C.  
Sonntag, 13. Okt.: „Waltüre.“ Abon. D.

## Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)

Dienstag, den 8. Oktober: Neuheit! „Die gelbe Gefahr.“  
Mittwoch, 9. Oktober: „Haben Sie nichts zu verjollen?“  
Donnerstag, 10. Oktober: Neuheit! „Staatsanwalt Alexander.“  
Freitag, 11. Oktober: Neuheit! „Die gelbe Gefahr.“  
Samstag, 12. Oktober: Neuheit! „Die große Gemeinde.“

# Unterhaltungs-Beilage

## Stürsheimer Zeitung.

### Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill.



„Nun, viel er mit seiner Stimme, und abermals nein! Es gibt für mich keinen Zweifel, daß dieser Mordmörder der gerechten Strafe nicht entgehen wird.“

Die letzte Frage galt einem Diener, der nach leisen Klappen über die Schwelle getreten war.

„Der Herr Pastor Katenhoop“, meldete der Mann. „Der Herr gab ihm die Zeitung, den Herrn Pastor in den großen Salon zu führen. Als sich die Tür wieder hinter dem Diener geschlossen, wandte er sich hastig an

„Ich will Ihnen Worte folgen und diesem Gefährlichen gegenüber zunächst nichts von meinem Schuld gegen Ihren Bruder erwähnen. Aber ich fürchte, er selbst wird davon sprechen. Und — und gehen Sie doch einmal zu Marion hinüber! Nur, daß ich weiß, was es mit Ihrem Umhelfen in Wirklichkeit auf sich hat.“

Er ging rasch hinaus, ohne eine Antwort des Vorstehers abzuwarten. Vor der Tür des großen Salons blieb er einen Augenblick tief aufatmend stehen. Dann trat er rasch über die Schwelle.

Bei seinem Eintritt wandte sich am Fenster ein hochgewachsen, breitschultriger Mann um, der wohl bisher in den Stürsheimer Hof hineingekommen war. De Quérin konnte das herabfallende Gesicht wegen der Höhe seines Kopfes nicht genau erkennen; er sah nur, daß der wassrige

Augenblicklich liegend, daß Sie sich bei dem Anblick herabverneigt haben. Herr Pastor! — begrüßte er den Gast. „Aber ich bitte um Verzeihung, der Diener hat ja noch nicht einmal das Licht aufgedeckt.“

„Auf den Pastor Katenhoop dagegen machte die vornehme und stattliche Erscheinung des französischen Barons den glänzlichsten Eindruck. Nebenwärtig beantwortete er die Anrede des Quérins und sagte:

„Was mich besonders zu Ihnen trieb, war die Hoffnung, von Ihnen etwas Näheres über die Zeit vor meines Bruders Tode zu hören. Sie haben ja, wie mir gesagt wurde, viel drüben auf Katenhoop verweilt.“

„De Quérin vernahm, daß er sich leicht. „In der Tat — ich dürfte mich zu den Freunden

(Schluß des vorigen)

„Ihre armen Bräutigam“, sagte er. „Aber ich vermute, es wird nicht viel bleiben sein, was ich Ihnen berichten kann. Herr Medaillon ist doch wohl mehr mit Ihrem Bruder zusammengefallen und hat ihn nähergehandelt als ich. Und er wird Ihnen inselbstgefallen auch mehr haben erzählen können.“

„Gawoll!“ erwiderte Pastor Katenhoop zögernd. „Gewiss, er hat mir viel erzählt. Aber es liegt mir eigentümlich mehr daran — ich meine, es ist für den Augenblick wichtiger —“ (Er hielt einen Augenblick inne, wie wenn er nicht recht wüßte, wie er das, was er dem Baron zu sagen hatte, auszuweisen sollte. Dann sagte er plötzlich:

„Können Sie mich ganz offen sprechen, Herr Baron? Es liegt mir natürlich nun vor allem am Herzen, meinen armen Bruder, der auf so gravierende Weise sein Leben verlieren mußte, nicht ungerade zu lassen. Die Polizei hat einen — einen Verdacht, und es macht ganz den Eindruck, als wenn sich die unterjüngenden Beamten auf diesen einen Verdacht konzentrierten wollten. Meiner Meinung nach sind sie jedoch auf einer ganz falschen Fährte. Und ich habe keineswegs die Absicht, zu warten, bis sie das selbst eingesehen haben. Dann wird der wahre Täter wahrhaftig längst über alle Berge sein, und es wird nicht mehr möglich sein, seine Handhaft zu werden. — Nein, ich werde selbst das Meine dazu beitragen, den Mörder zu entdecken — werde nicht müde zu suchen, wie andere in die Fere gehen! Freilich ist es ein schweres Werk, das auf mir da vorgenommen habe; denn ich bin dabei ganz auf mich selbst angewiesen, kann niemanden zu meiner Unterstützung heranziehen. Aber ich hoffe dennoch, daß es mir mit Ausdauer und Beharrlichkeit gelingen wird. — Das zur Erklärung meiner folgenden Bitte: können Sie mit keinem Aufschub geben über die Leute dieser Gegend — über die, die als Täter überhaupt in Frage kommen könnten, und die, bei denen jeder Verdacht von vornherein ausgeschlossen ist? Ich würde doch dann wenigstens, wo ich mit meinen Nachforschungen eingeleitet hätte.“

„De Quérin hatte ihn ruhig angehört. Jetzt sagte er nach kurzem Zögern:

„Wenn lieber Herr Pastor, so leid es mir tut, bin ich doch nicht in der Lage, Ihrem Wunsch zu entsprechen. Ich selbst bin, was man so sagt, menschlichen —“ (Er lachte ein wenig — „das heißt, ich verneige jede Verantwortung mit Ihnen, die mir fremd sind und die mich nichts angehen. Mit den unteren Schichten des Volkes aber komme ich überhaupt nicht in Berührung. Ich weiß von der Bevölkerung hier gar nichts. Und auch sonst habe ich nicht den kleinsten Verdacht gegen irgend jemand.“

